

Jahreszeiten, folglich im rauhen Herbst und im kalten Winter, giebt es die stärksten Nebel. Jedoch ist auch der Frühling, so wie der Sommer, nicht frei davon. Besonders zeigt sich der Nebel des Abends und Morgens. Und dieß geht ganz natürlich zu. Denn wenn die Sonne die Erde erwärmt hat, so steigen eine Menge Dünste in die Höhe. Nach Sonnenuntergang kühlt sich die Erde wieder ab. Weil nun die erwärmenden Dämpfe sich jederzeit nach den kälteren Körpern ziehen, so kommen auch die emporgestiegenen warmen Dünste dem kälteren Erdboden näher, und wir erblicken des Abends einen Nebel, eben weil die obere Luft, worin sich die Dünste aufhalten, noch von der untergehenden Sonne erleuchtet und erwärmt wird. Eben so erblicken wir am Morgen den Nebel, weil sich während der Nacht die Erde abkühlt, und die aufgestiegenen Dünste in der kälteren Nacht sich verdichten und früh dem Auge sichtbar werden. Aus diesem Grunde finden wir, daß die Berge zuweilen rauchen. Dieser Dampf besteht bloß in Ausdünstungen, die der Erde entsteigen und sich darum verdichten, weil sie von der kühlen Luft nicht aufgenommen werden können. Dasselbe gilt von den Nebeln in tiefen Thälern. Und eben so muß man sich die heftigen Nebel im Winter erklären, wo die obere Luft von der Sonne erwärmt wird, und die Wasserdämpfe mit Gewalt sich zu dem kalten Erdboden drängen. Daß der Nebel aus wässrigen Dünsten bestehe, davon kann man sich sehr bald überzeugen. Denn wenn man lange in einem starken Nebel geht, so werden die Kleider naß. Ferner, wenn der Nebel fällt, so folgt gewöhnlich ein heiterer Tag, weil keine Feuchtigkeit sich in der Luft befindet, die als Regen herabfallen könnte. Steigt dagegen der Nebel, so bildet er schwere Wolken, die sich sehr bald als Regen ergießen, wenn nicht ein starker Wind kommt, welcher die Wolken wieder zerstreut.

10. Das Eis.

Das Wasser bleibt nicht immer ein flüssiger Körper, sondern es verhärtet sich zu einem festen Körper, wenn es durch die Kälte zusammengezogen wird, und alsdann nennen wir es Eis. Im Winter sehen wir daher, daß Ströme,